

Auf Schatzsuche im Wald

NATUR VERBINDET In Demmelsdorf bei Scheßlitz fand das Projekt „Waldernbistag“ statt. Junge Flüchtlinge erkundeten den Wald und kreierten aus Naturmaterialien ihre eigenen Kunstwerke.

VON UNSERER MITARBEITERIN **MARINA WEIRICH**

Demmelsdorf – Kinder rennen fröhlich durch den Wald, sammeln Steine, Stöcke und Blätter und ordnen sie in einem bestimmten Muster auf dem Boden an. Die Ergebnisse: ein großer Schmetterling aus Blättern, ein Herz aus Steinen und ein Fisch aus Stöcken. Diese Naturkunstwerke können Spaziergänger und Wanderer seit Donnerstag im Demmelsdorfer Wald bewundern. „Land-Art“ nennt sich das Ganze und bedeutet, dass Kunstwerke aus Naturgegenständen wie eben Blättern oder Stöcken kreiert werden. Hierzulande waren Kunstwerke dieser Art schon das eine oder andere Mal zu sehen, aber es ist vermutlich das erste Mal, dass sie von einer Gruppe Flüchtlinge geschaffen wurden.

Viele verschiedene Aktionen

Hinter dem Ganzen steckt das vom Bund Naturschutz organisierte Projekt „Natur verbindet“. Zweck ist es, Flüchtlinge durch positive Erlebnisse in der Natur an ihre neue Heimat heranzuführen und die Integration zu erleichtern. Seit Anfang Juni werden dafür verschiedene Aktionen geplant und durchgeführt. Der „Waldernbistag“, bei dem die Kunstwerke entstanden sind, ist eine dieser Aktionen. Er begann gegen 14 Uhr im zur Flüchtlingsunterkunft umfunktionierten Naturfreundehaus in Demmelsdorf bei Scheßlitz. Zusammen mit der ehrenamtlichen Helferin Marlene Gries und ihrer Schwester Luise holten die vom Bund Naturschutz Beauftragte Heike Behrens und Mirjam Rosenthal die Kinder zusammen mit ein paar wenigen Erwachsenen vom Naturfreundehaus ab.

Lange Gespräche

Alle machten sich gemeinsam auf den Weg in den Wald. In einer kleinen Lichtung erklärte Heike Behrens, was das deutsche Wort Schatz bedeutet. Jeder durfte losgehen und sich seinen eigenen kleinen Schatz im Wald suchen. Mit Blättern, Zweigen oder Federn kamen die Teilnehmer zurück.

Während es weiter in den Wald ging, wurden noch viele andere Naturschätze, beispielsweise eine Weinbergschnecke, entdeckt. Im Laufe der Wanderung wurde man immer vertrau-



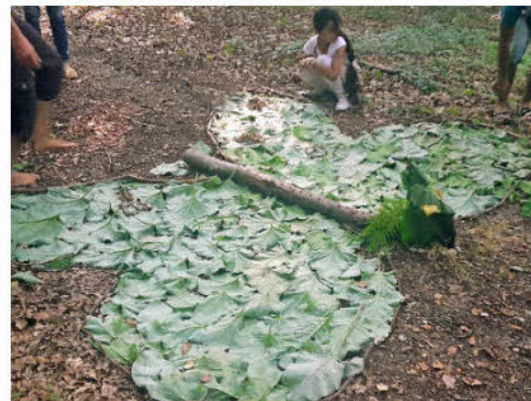
Stolz präsentieren die Teilnehmer um Heike Behrens ihre gefundenen Schätze.

Foto: Ronald Rinklef



Fade hat sein Steinherz ganz allein gemacht.

Foto: Marina Weirich



Der fast fertige Schmetterling wird noch verziert.

Foto: Marina Weirich

ter miteinander und es entwickelten sich lange Gespräche zwischen Betreuerinnen und Teilnehmern. Naturschutz-Beauftragte Mirjam Rosenthal ist erstaunt, wie viele Sprachen einige der Männer können. Zu Kurdisch, Türkisch und Arabisch kommt nun auch noch Deutsch hinzu.

Berührungängste abbauen

Das Projekt ist nicht nur an Flüchtlinge gerichtet, ganz im Gegenteil. Heike Behrens, die

Verantwortliche für das Projekt, erklärt: „Durch die Erlebnisse in der Natur sollen Einheimische und Flüchtlinge zusammengeführt und Kommunikationsgelegenheiten geschaffen werden. Dadurch können Berührungängste in der Bevölkerung abgebaut werden.“ Für den Waldernbistag hatten sich jedoch nur Flüchtlinge angemeldet. Heike Behrens findet das schade, denn Ziel sei ja vor allem das Aufeinandertreffen der verschiedenen Kulturen.

Die Teilnahmequoten von Flüchtlingen und Nicht-Flüchtlingen sind von Aktion zu Aktion sehr unterschiedlich. „Bei unserer Fledermausführung zum Beispiel waren die Anmeldungen ziemlich heterogen, während zum Stockfechten nur Deutsche erschienen sind. Wir hatten nicht bedacht, dass das mitten im Ramadan liegt“, bemerkt Behrens lachend. Ob und wie viele Deutsche und nicht-Deutsche sich für die Projekte anmelden, wird auch beeinflusst

durch die Art der Werbung. Einheimische werden eher durch konventionelle Werbemöglichkeiten wie Zeitungsanzeigen auf die Aktionen aufmerksam und brauchen auch einen gewissen Vorlauf. Die Flüchtlinge sind da eher spontan, sie erfahren in ihren Unterkünften davon und machen direkt mit.

Ob diesmal Einheimische dabei waren oder nicht, die Teilnehmer hatten beim Ausflug viel Spaß und sind auf ihre entstandenen Kunstwerke sehr stolz.

Artikel versenden
Mail zu diesem Beitrag an die Redaktion schreiben
Fenster schließen

Seite drucken